

Entwurf des Nutzerbedarfsprogramms

Kindermuseum München

Stand 16.01.2020

1. Das Gebäude

Das Kindermuseum München ist für Kinder konzipiert. Im Mittelpunkt ist immer das Kind. Kinder fühlen sich willkommen und nehmen den Ort als einen Ort wahr, der für sie bestimmt ist. Das Haus ist in allen Belangen (vom Empfang an der Kasse, über die Höhenanordnung der Garderobenhaken, die Gestaltung des Empfangsraums, die Größe der Toiletten, den Wickelraum, spezielle Kinderwagenplätze, Platz für große Gruppen, das Materialangebot) auf diese Zielgruppe konzipiert und ausgerichtet.

Das Gebäude erfüllt die Anforderungen eines modernen öffentlichen Raums und ist durchgehend barrierefrei zugänglich. Es entspricht den aktuellen Brandschutzvorgaben und erfüllt arbeitsschutzrelevante Anforderungen (Lärm, Licht, Luft, Klima, Personalräume).

Das Kindermuseum München als ein Haus für alle Kinder Münchens soll ein markanter Bau für Groß und Klein und ein Städtebaulicher Merkmalt sein

Aufgrund seiner zentralen Lage mit U- und S-Bahn-Anschluss, jedoch nicht an einer Hauptverkehrsstraße, ist es sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem Fahrrad gut erreichbar. Günstig ist die Nähe zu anderen Kultur- oder Familienfreizeitorien. Zu achten ist sowohl auf gute Erreichbarkeit als auch größtmögliche Sicherheit für Kinder.

Für die Anlieferung der Ausstellungsobjekte und modularer, vorgefertigter Ausstellungselemente sind erdgeschossig ein Anlieferungsbereich für einen LKW und ein ausreichend dimensionierter Zugang (Flure, Türen und Aufzüge) zu den Aktions-, Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Lagerflächen einzuplanen.

Voraussichtlich erfolgt eine Anlieferung mit LKW 7,5t. ca. 3-4 x im Jahr.

Kleine Ausstellungseinheiten in Kisten werden von Eltern oder Pädagogen ca. 2 x pro Woche mit PKW geholt oder gebracht.

Ein Aufzug ist für die Barrierefreiheit erforderlich und muss der DIN 18040-1 entsprechen. Zudem muss er sich für den Transport von modularen, vorgefertigten Ausstellungselementen eignen. Die Mindestmaße betragen für die Kabine 2,00m x 4,00m.

Für die räumliche Umsetzung der Konzeptinhalte und des Betriebes des Kindermuseums ist eine Nutzfläche von rund 1.500 bis 2.000 m² nötig.

2. Ausstellungs- Veranstaltungs- Aktionsräume

2. 1. 1. Eingangsbereich/ Foyer ca. 300 m² lichte Höhe min. 3m

Der Eingangsbereich dient Eltern und Erwachsenen als Ort des Ankommens der Orientierung und der Information. Bei Kindern weckt er Begeisterung und Interesse am Kindermuseum. Er nimmt die Funktionen von Kasse, Garderobe und Museumsshop auf. Außerdem finden dort die kleinen Besucher die Verteilerstelle, um an den verschiedenen partizipativen Angeboten des Museums teilzunehmen.

An besucherstarken Tagen und beim gleichzeitigen ankommen mehrerer Gruppen nimmt der Raum in seiner Großzügigkeit viele Besucher gut auf und bietet entsprechend der unterschiedlichen Bedürfnissen vielschichtige Angebote.

Für die Aufenthaltsqualität der Erwachsenen sind Ruhebereiche mit Sitzgelegenheiten im Foyer erforderlich. Für die Aufenthaltsqualität der Kinder ist der Raum so gestaltet, dass er durch Objekte und Interaktive Bereiche zum Entdecken einlädt.

Der Eingangsbereich ist optimaler Weise ebenerdig von der Straße aus zugänglich. Er muss nicht zwingend auf derselben Ebene mit den Ausstellungsräumen untergebracht werden, wenn er über einen günstig gelegenen und ausreichend großen Aufzug mit diesen verbunden ist.

Durch eine lichte Fassadengestaltung und eine großzügige Öffnungen über Glaselemente soll eine Verbindung zum Außenraum geschaffen werden. Besucher, kleine und große Passanten sollen sofort erkennen, hier ist ein Ort für Kinder, hier ist was los!

Die Wände des Eingangsbereiches sind tragfähig und lassen Verankerungen von Ausstellungsgegenständen mittels verdübeln zu. Die Wandoberflächen sind verputzt und gestrichen damit Schäden der Oberfläche ausgebessert werden können.

Der Boden muss robust sein und Schäden unauffällig tolerieren (z.B. OSB- Boden).

2. 1. 2. Shop Lager ca. 10 m²

Das Lager dient der Vorratshaltung von Shop-Artikeln und soll in unmittelbarer Nähe zum Foyer mit dem Museumsshop liegen.

2. 2. Ausstellungs- Aktionsbereich ca. 450 m²

lichte Höhe überwiegend min. 3 m/ auf ca. 200 m² ca. 6m

Im Kindermuseum München steht die Methodik „Lernen durch Tun“ im Mittelpunkt, nicht ein dauerhaftes Thema. Daher werden die Ausstellungs- und Aktionsbereiche zu verschiedenen Ausstellungsthemen mit immer neuen Szenarien gefüllt, die zum Entdecken und Erforschen durch die kleinen und großen Besucher einladen.

Die wechselnden Szenarien sind nie endgültig „fertig“. Sie stellen unterschiedliche Zonen, Milieus und Orte dar, die Geborgenheit oder Herausforderung bieten. Sie sind abwechslungsreich in ihrem Erscheinungsbild und ihrem Gebrauch angelegt und ermöglichen variable, alters- und inhaltspezifische Identifikationen.

Die Ausstellungs- und Aktionsräume selbst dienen als schöne, aber neutrale und stabile Möglichmacher der wechselnden Szenarien.

Um die wechselnden Szenarien möglich zu machen sind für die Ausstellungsbereich große Raumzusammenhänge nötig. Die lichte Raumhöhe sollte nicht unter 3,5 m liegen. Ca. die Hälfte des Ausstellungsbereiches benötigt eine Höhe von ca. 6.00 m um eigene aber auch geliehene Ausstellungszenarien mit diesem Höhenbedarf unterbringen zu können.

Eine natürliche Belichtung ist für das Wohlempfinden der kleinen Besucher unerlässlich da sie sich teilweise über Stunden in den Ausstellungsräumen aufhalten. Außerdem dienen Fenster mit natürlicher Belichtung der Orientierung. Szenarien und Exponate sind in aller Regel nicht Lichtempfindlich.

Die Wände der Ausstellungsräume sind tragfähig und lassen Verankerungen von Ausstellungsgegenständen mittels verdübeln zu. Die Wandoberflächen sind verputzt und gestrichen damit Schäden der Oberfläche ausgebessert werden können.

Aufgrund der wechselnden Verankerungen in Wand und Boden sind Wand- oder Fußbodenheizungen nicht möglich.

Eine der wiederkehrenden Inszenierungen des Kindermuseums ist die Seifenblasenausstellung. Auf der gesamten Ausstellungsfläche werden Seifenblasenexperimente angeboten. Daher ist der Boden der Ausstellungsflächen als laugenbeständiger Nassraumboden auszubilden. Ein Gefälle ist nicht notwendig wohl aber Bodenabläufe. Bodensteckdosen sind nicht möglich.

Auf den Nassraumboden wird vom Nutzer für andere Inszenierungen ein Bodenbelag mit ca. 2 cm Höhe schwimmend verlegt. Daher muss der Nassraumboden 2 cm tiefer als der umliegende Fertigfußboden verlegt werden.

Für die Ausstattung des Saals ist zu berücksichtigen, dass über ein System an Traversen unter der Decke die künstliche Beleuchtung und die Raumakustik verändert und angepasst werden kann. Scheinwerfer und modulare akustische Elemente machen wechselnde Szenarien und Stimmungen möglich.

Es sind jeweils ausreichend Stromanschlüsse und ein Internetanschluss vorzusehen.

2. 3. 1. Veranstaltungs- und Aktionsraum (ca. 90 m²) lichte Raumhöhe von min. 3 m.

Im Veranstaltungs- und Aktionsraum finden Fortbildungen, Vorträge, Aufführungen, Filmvorführungen, Kindergeburtstage und Programmausteine zu den Ausstellungsthemen statt.

Der Veranstaltungs- und Aktionsraum sollte natürlich belichtet sein und über eine Verdunklungsmöglichkeit verfügen. Eine Szenenfläche in den Abmessungen 8,00 m x 3,00 m mit der Möglichkeit einer mobilen Bühne ist vorzusehen

Der Raum ist optimaler Weise von den Ausstellungs- und Aktionsbereichen aus zugänglich. Darüber hinaus soll sich der Veranstaltungsraum für externe Nutzung eignen. Daher ist ein separater Zugang von der Straße wünschenswert.

Um eine externe Nutzung des Veranstaltungsraumes außerhalb der Öffnungszeiten des Museums möglich zu machen benötigt der Raum entweder eigene Toiletten oder die Toiletten für den Ausstellungs- Aktionsbereich können auch von dem Veranstaltungsraum zugänglich gemacht werden.

Traversen-System für Licht und Akustik wie in Ausstellungsräumen ist vorzusehen.

Der Boden muss robust sein und Schäden unauffällig tolerieren (z.B. OSB- Boden).

Im Veranstaltungsraum ist eine den Nutzungen entsprechende Veranstaltungstechnik, (Audio, Video, PA-Anlage mit Mischpult, Monitorboxen, Lichttechnik) vorzusehen. Es sind jeweils ausreichend Stromanschlüsse und ein Internetanschluss vorzusehen. Nach Möglichkeit sollten mehrere Stromkreise mit eigenem FI-Schutzschalter eingeplant werden.

2. 3. 2. Lager Saal (ca. 10 m²)

Das Lager dient der Unterbringung von Stühlen, Tischen, Moderationstafeln und weiterem Equipment und soll in unmittelbarer Nähe zum Saal liegen und schwellenfrei über große Türen zugänglich sein.

3. Bereiche für Partizipative Projekte mit Kindern „Kinder machen Museum“

lichte Höhe im gesamten Bereich überwiegend min. 3 m

3. 1. Kinder- Planungsbüro (ca. 25 m²)

Im Kinder Planungsbüro konzipieren und planen Kinder unter fachlicher Begleitung Ausstellungen, Sonderausstellungen oder die Gestaltung des Hauses. Es ist zeitweise Arbeitsplatz für einen Mitarbeiter und zeitweise Aufenthaltsort für Kinder. Wünschenswert ist die räumliche Angliederung an das Organisationsbüro und die unmittelbare Nähe zu den Ausstellungsräumen.

Es sind jeweils ausreichend Stromanschlüsse und ein Internetanschluss vorzusehen.

3. 2. Kinder- Sammelsurium (ca. 50 m²)

Die Idee ist es, mit den Kindern Sammlungen anzulegen. Es ist keine wissenschaftliche Sammlung. Es ist eine Sammlung um des Sammelns willen. Das „Sammelsurium“ ermöglicht, in sehr vereinfacht-beispielhafter Form, Kinder aktiv in die Tätigkeiten und Funktionsweisen eines Museums einzubeziehen.

Die gesammelten Dinge werden geordnet, nummeriert, abgemessen, gewogen, beschriftet und archiviert. In einem späteren Schritt können sie in einer eigenen Ausstellung präsentiert werden. Dazu gehören auch Spielverläufe wie „Eröffnung“, „Museumsführungen“, „Auktion“, „Expertentreffen“, usw.

Vorzuhalten für das Sammelsurium ist ein deckenhohe Regal-System. Durch Öffnen des Regal-Systems können Fächer in die Ausstellungspräsentation mit einbezogen werden.

An Arbeitsplätzen erfolgen Archivierung und Ausstellungsvorbereitung.

Die Wände des Bereiches sind tragfähig und lassen Verankerungen von Ausstellungsgegenständen mittels verübeln zu. Die Wandoberflächen sind verputzt und gestrichen damit Schäden der Oberfläche ausgebessert werden können.

Der Boden muss robust sein und Schäden unauffällig tolerieren (z.B. OSB- Boden).

3. 3. Kinder- Museumswerkstatt (ca. 60 m²)

In der Kinder- Museumswerkstatt werden unter fachlicher Begleitung von Kindern Ausstellungsstücke des Sammelsuriums präpariert, restauriert oder repariert. In der Kinder- Werkstatt gibt es auch die technischen Mittel zur Herstellung von Präsentationsmitteln wie Sockel oder Regale, aber auch zur Gestaltung von eigenen Kunstobjekten und Dekoration für das gesamte Haus

Die Werkstatt bietet dafür alles was man braucht: eine Werkbank, unterschiedlichste Materialien, Werkzeuge, Farben aber auch Stoffe und Medientechnik.

Der Boden muss strapazierfähig und rutschsicher sein. Der Raum benötigt einen Wasser- und Abwasseranschluss und muss über ausreichend viele Stromanschlüsse verfügen.

3. 4. 1. Kinder- Caféküche (ca. 25 m²)

Die Kaffeeküche dient der Versorgung des Publikums beim Ausstellungsbesuch mit Heiß und Kaltgetränken und kleinen Erfrischungen. Die Caféküche wird entsprechend dem partizipativem Ansatz von Kindern mitbetrieben. Unter Begleitung durch einen Mitarbeiter erfolgen die Vorbereitung der Getränke und Erfrischungen und deren Ausgabe durch Kinder.

Neben einem regelmäßigen Service während der Öffnungszeiten dient das Café als Ausgangspunkt für zeitlich begrenzte Kochprojekte im Veranstaltungsraum.

Die Küche muss an den Bewirtungsbereich in den Aktions- und Ausstellungsräumen angrenzen und über eine Theke mit Ausschank zum Bewirtungsbereich hin geöffnet werden können.

Optimaler Weise kann die Küche auch direkt zum Veranstaltungsraum geöffnet werden.

Die Küche soll sich auch zum Backen und als Vorbereitungsraum für ein einfaches Essen eignen. Ein Fettabscheider ist nicht erforderlich. Der Küche zugeordnet ist ein Lager für Getränkekästen, Lebensmittel etc. vorzusehen.

3. 4. 2. Bewirtungsbereich Kinder- Kaffeeküche (ca. 60 m²)

Bewirtungsbereich bildet einen Raumzusammenhang mit der Ausstellungs- und Aktionsfläche. Er bildet eine Ruhezone in der Aktionsfläche. Er lädt Jung und Alt durch eine Sitz- und Liegelandchaft zum Innehalten, Entspannen und Erfrischen ein. Die Landschaft muss nie fertig sein und bietet immer Spielräume für gestalterische Interaktion durch den Kinderclub.

4. Flächen für Mobile Projekte

4. 1. Lagerflächen (ca. 15 m²)

Das Lager dient der Unterbringung von Objekten und Materialien (z.B. Musikinstrumente, Materialkisten) um mobile externe Projekte durchführen zu können. Der Raum soll schwellenfrei über eine große Türe zugänglich sein und vom Ausgabelager gut erreichbar sein. Optimaler Weise liegt er bei den anderen Betriebsflächen.

4. 2. Ausgabelager (ca. 10 m²)

Vom Ausgabelager aus werden Objekte an Kunden und Mitarbeiter ausgegeben, die mobile externe Projekte durchführen. Das Lager dient der temporären Unterbringung der Materialien. Der Raum soll schwellenfrei über eine große Türe zugänglich sein. Ferner muss er über den Eingangsbereich oder einen separaten Eingang von der Straße aus ebenerdig erreichbar sein.

5. Mitarbeiterräume

Die Mitarbeiterräume liegen optimaler Weise nebeneinander, sind an einen Flur angebunden und befinden sich in unmittelbarer Nähe zu den Ausstellungs- und Aktionsflächen. Die Räume müssen über ausreichend Stromanschlüsse verfügen.

5. 1. Aufsichtsraum / Bereitschaftsraum (ca. 20 m²)

Der Aufsichtsraum dient den Ausstellungsbetreuern, die in den Ausstellungen die Kinder begleiten und anleiten, als Besprechungs- und Vorbereitungsraum (bis zu 8 Mitarbeiter). Außerdem ist in dem Raum der feste Arbeitsplatz für den Tagesmanager untergebracht, der die Einsätze der Ausstellungsbetreuer koordiniert.

Der Raum muss über eine Türe direkt mit dem Ausstellungs- und Aktionsräumen verbunden sein und über natürliche Belichtung und Belüftung verfügen.

Ein Internetanschluss und ein Wasser und Abwasseranschluss ist vorzusehen.

5. 2. Pausenraum mit Liege (ca. 20 m²)

Der Pausenraum ist Aufenthalts- und Verpflegungsraum für Mitarbeiter aus Büro, Technik und Ausstellung in den Arbeitspausen.

Er muss über natürliche Belichtung und Belüftung verfügen. Außerdem ist ein Wasser- und Abwasseranschluss für eine Küchenzeile vorzusehen.

5. 3. Umkleiden (ca. 10 m²)

Alle Ausstellungsbetreuer sind gehalten Arbeitskleidung zu tragen. Daher ist ein Raum mit zwei Umkleidekabinen und ca. 10 Spinden erforderlich.

5. 4. Waschraum (ca. 3 m²)

Im Waschraum müssen eine Waschmaschine und ein Trockner zum Waschen von Ausstellungsmaterial und Arbeitskleidung Platz finden.

Strom, Wasser- und Abwasseranschluss und Bodenablauf sind vorzusehen.

5. 5. Mitarbeitertoiletten (ca. 8 m²)

Zwei Mitarbeitertoiletten.

6. Organisationsbüro

Die Büroräume liegen optimaler Weise nebeneinander, sind an einen Flur angebunden und befinden sich in unmittelbarer Nähe zu den Ausstellungs- und Aktionsflächen. In dem Flur kann sich die Nische zur Zubereitung von Heißgetränken befinden und die Regalfläche für das Büroarchiv. Die Räume müssen über ausreichend Stromanschlüsse verfügen. In den Büros und dem Besprechungsraum muss Internet Nutzung möglich sein.

6. 1. Büros (ca.90 m²)

Organisationsbüros für 10 Mitarbeiter. Die Arbeitsplätze sind optimaler Weise aufgeteilt in Büroräume für 3 x 2, 1 x 3 und 1 x 1 Mitarbeiter. Die Räume sollten über natürliche Belichtung und Belüftung verfügen.

6. 2. Besprechungsraum (ca. 25 m²)

Der Raum dient Bürobesprechungen und internen Vorträgen. Der Raum sollte er über natürliche Belichtung und Belüftung verfügen. Der Raum muss über eine Verdunklungsmöglichkeit verfügen.

6. 3. Kopierraum (ca. 2 m²)

Raum oder Raumnische mit Belüftung außerhalb der Büros

6. 4. Archiv (ca. 8 m²)

Fläche für Archivierung von Akten und Flachware.

6. 5. Nische zur Zubereitung von Heißgetränken (ca. 2 m²)

Nische muss für alle Büromitarbeiter zugänglich sein.

6. 6. Mitarbeitertoiletten (ca. 8 m²)

Zwei Mitarbeitertoiletten.

7. Betriebsräume

Die Betriebsräume liegen optimaler Weise nebeneinander, sind an einen Flur angebunden und befinden sich in unmittelbarer Nähe zu den Ausstellungs- und Aktionsflächen. Die Räume müssen schwellenfrei über große Türen vom Ausstellungs- und Aktionsbereich zugänglich sein. Die Räume müssen über ausreichend Stromanschlüsse verfügen. In der Werkstatt muss Internet Nutzung möglich sein.

7.1. Werkstatt (ca. 25 m²)

Die Werkstatt dient der Reparatur und Wartung der Ausstellungsobjekte und des Aktionsmaterials im laufenden Betrieb. Im Umbau von einer Ausstellung auf die Nächste ist es Umbauzentrale und Werkzeugverwaltung. Die Werkstatt ist fester Arbeitsplatz für den Haus-Techniker. Der Raum sollte er über natürliche Belichtung und Belüftung verfügen.

Der Raum benötigt einen Wasser- und Abwasseranschluss und muss über ausreichend viele Stromanschlüsse verfügen.

7.2. Zwischenlager (ca. 50 m²)

Das Lager dient der Zwischenlagerung von Ausstellungs- und Aktionsmaterial und soll unmittelbar über große Flügeltüren mit dem Ausstellungs- und Aktionsräumen schwellenfrei verbunden sein.

In einem Teilbereich des Lagers werden Objekte auch nass gereinigt daher ist ein Wasser- und Abwasseranschluss und ein Bodenablauf vorzusehen.

7.3. Feinmateriallager (ca. 15 m²)

Das Lager dient der Zwischenlagerung von Aktionsmaterial und soll in unmittelbarer Nähe zu den Ausstellungs- und Aktionsräumen angeordnet werden und schwellenfrei zugänglich sein.

7.4. Putz Raum (ca.5 m²)

Das Lager dient der Zwischenlagerung von Putzmitteln und soll in unmittelbarer Nähe zu den Ausstellungs- und Aktionsräumen angeordnet werden und schwellenfrei zugänglich sein.

In dem Lager werden Objekte auch nass gereinigt daher ist ein Wasser- und Abwasseranschluss und ein Bodenablauf vorzusehen.

8. Besuchertoiletten

Toiletten für Mädchen/Frauen, Jungen/Männer, Kinder und Erwachsene mit Einschränkungen und Wickelräume sind auf allen Ebenen von Eingangsbereich und Ausstellungs- und Aktionsräumen in ausreichender Zahl unterzubringen.

Die Toiletten müssen vom Eingangsbereich bzw. den Ausstellungs- und Aktionsräumen aus zugänglich sein. Zu achten ist auf große Toiletten, die ein Anbringen von Kleinkindersitzen an der Wand gegenüber den Toiletten möglich macht. In den Toiletten sind auch Bodenabläufe vorzusehen.

8. Freifläche

Eigene kleine dem Haus zugehörige Außen- bzw. Freiflächen für temporäre Programmangebote wie ein temporärer Skulpturenpark, Bienen oder Urban gardening ist sehr wünschenswert. Die Freifläche kann auch auf Dachflächen angeordnet sein unter Beachtung der Verkehrssicherheit für Kinder.

